



## BURG SCHRAPLAU

[Weltweit](#) | [Europa](#) | [Deutschland](#) | [Sachsen-Anhalt](#) | [Saalekreis](#) | [Schraplau](#)

[Informationen für Besucher](#) | [Bilder](#) | [Grundriss](#) | [Historie](#) | [Literatur](#) | [Links](#)



Klicken Sie in das Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

### Allgemeine Informationen

Die Burg ist teilweise überbaut und noch nicht archäologisch erschlossen. Es sind deshalb nur wenige Mauer- und Turmreste sowie mehrere halb verschüttete Keller zu sehen.

### Informationen für Besucher

GPS

#### Geografische Lage (GPS)

WGS84: [51°26'16" N, 11°40'07" E](#)  
Höhe: 127 m ü. NN



#### Topografische Karte/n

nicht verfügbar



#### Kontaktdaten

k.A.



#### Warnhinweise / Besondere Hinweise zur Besichtigung

k.A.



#### Anfahrt mit dem PKW

Von der B 80, die [Halle/Saale](#) und Eisleben verbindet, in Aseleben in Richtung Röblingen abbiegen. Den Ort Röblingen durchqueren und auf der Schraplauer Straße bis Schraplau fahren. An der Wilhelm-Fichte-Siedlung in die Querfurter Straße abbiegen. Über Bäckerstraße und Kirchberg zur Burg hochfahren. Selbst im Ort ist die Burg nicht allen Leuten bekannt. In der sehr unübersichtlichen engen Innenstadt eventuell lieber nach der Kirche fragen.  
Parkplätze in der Stedtener Straße.



#### Anfahrt mit Bus oder Bahn

k.A.



#### Wanderung zur Burg

k.A.



#### Öffnungszeiten

Die Burg befindet sich auf einem Gelände mit mehreren Privatgrundstücken.  
Von der Burg sind deshalb nur wenige Außenmauern zu sehen.



#### Eintrittspreise

k.A.



**Einschränkungen beim Fotografieren und Filmen**  
k.A.



**Gastronomie auf der Burg**  
keine



**Öffentlicher Rastplatz**  
keiner



**Übernachtungsmöglichkeit auf der Burg**  
keine



**Zusatzinformation für Familien mit Kindern**  
k.A.



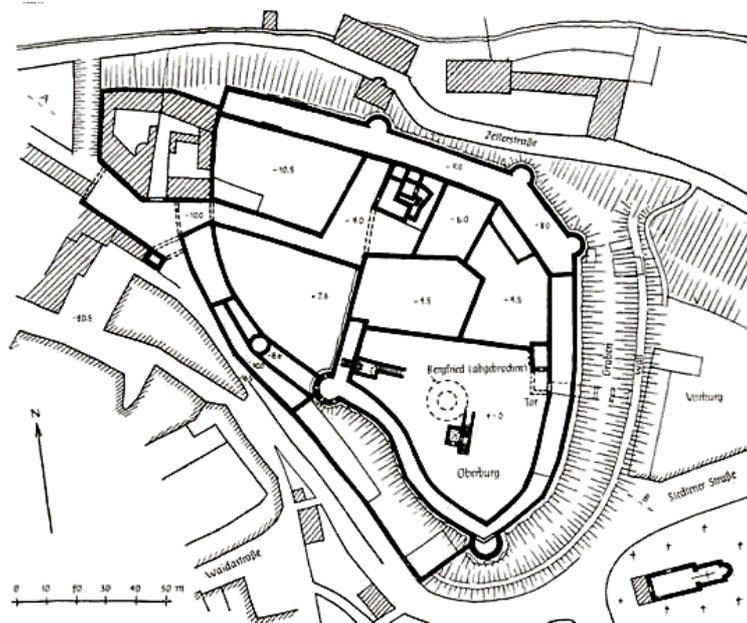
**Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer**  
k.A.

## Bilder



Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

## Grundriss



Quelle: Wäscher, Hermann - Feudalburgen in den Bezirken Halle und Magdeburg. 2 Bände. | Berlin, 1962  
(durch Autor leicht aktualisiert)

## Historie

Bereits im Hersfelder Zehntverzeichnis (880-899) wurde Schraplau als "Scrapenlebaburg" erwähnt. 979 erscheint sie als befestigte Siedlung unter dem Namen "Scroppenlevaburch". In dieser Zeit wird die Altenburg, eine weiträumige Burganlage, bereits existiert haben. Ein hoher Erdwall mit Trockenmauer und Vorgärten sind von dieser Anlage erhalten. Weitere Vorgärten deuten auf eine noch ältere Anlage hin. Bei Ausgrabungen wurde festgestellt, dass die Altenburg als eine große Volksburg im 9. bis 10. Jh. von den Slawen angelegt worden ist, als die Slawen im Kampf gegen das Frankenreich oder als dessen Verbündete westlich der Saale siedelten. Es wurden die Reste zweier zeitlich versetzter Trockenmauern entdeckt, die auf eine Zerstörung und Wiedererrichtung im Laufe ihrer Nutzung hindeuten.

Im 10./11. Jahrhundert war die Burg im Besitz der reichsunmittelbaren Herren von Schraplau. Die Edelferren waren mit hoher Wahrscheinlichkeit mit den Querfurter Edelferren verwandt. In schriftlichen Überlieferungen treten ein Thimo von Schraplau, als der Ahnherr, und ein Egeloff von Schraplau auf. Mit Egeloffs Tod 1196 erlischt das Geschlecht. Die Burg dieser Herren von Schraplau wird nicht mehr das gesamte Territorium der Volksburg erfasst haben, sondern schon eine relativ kleine Ministerialenburg an der Stelle der Burg der Erzbischöfe gewesen sein.

Um 1200 war das Erzstift Magdeburg Lehnsherr. Es errichtete die romanische Burg im westlichen Teil der Altenburg, die heute noch als Ruine vorhanden ist. Das Erzstift vergab das Lehen an die Burggrafen von Magdeburg aus dem Querfurter Adelsgeschlecht. Diese setzten Vögte zur Verwaltung der Herrschaft ein. 1242 urkundet ein Ritter Rudolf von Schrapelo als Vasall des Burggrafen. Seit 1267 residierte Burchard I. von Schraplau aus einer Seitenlinie der Querfurter Edelherren in der Burg. Burchard II. von Schraplau " der Lappe" nannte sich auch "burchgravius in scraplowe".

Die enge Verbindung der Schraplauer Grafen zu den Querfurter Edelherren und zum Erzbistum führten im 13. Jh. zu einer bedeutenden Herrschaftsausdehnung der Familie. Sie konnte die Herrschaft Nebra, Güter bei Röblingen, Talgüter zu Halle und Teilbesitz in der Herrschaft Querfurt erwerben. Burchard III. von Schraplau wurde 1307 sogar Erzbischof von Magdeburg. Als ein streitbarer Kirchenfürst versuchte er die Machtbasis. des Erzbistums auszudehnen und verlorene Rechte zurück zu gewinnen. In einer Fehde gegen die Städte Halle und Magdeburg, die sich gegen ihn zusammengeschlossen hatten, wurde er 1325 gefangen genommen und erschlagen.

Burchard III. von Schraplau hatte sich wegen seiner Fehden schwer verschuldet. Seine Erben mussten deshalb die Herrschaft Schraplau 1335 an die Grafen von Mansfeld verkaufen. Die Herren von Schraplau zogen sich auf ihr Lehen in Wettin zurück.

Im 14. und 15. Jh. war die Burg im Besitz verschiedener Linien der Grafen von Mansfeld. 1484 setzten Ernst und Albrecht von Mansfeld die mittelalterliche Burg instand. Bei einer Erbteilung 1501 wurde die Herrschaft Schraplau in zwei Ämter geteilt. Graf Gebhard von Mansfeld-Mittelort erhielt das Oberamt mit dem Schloss. Im Schmalkaldischen Krieg nahmen 1547 kaiserliche Soldaten die Burg ein und verwüsteten sie. Unter dem Grafen Christoph I. von Mansfeld-Mittelort (1520-91) wurde zwischen 1574 und 1591 ein schlossartiger Neubau in der Residenz errichtet. Noch 1571 hatte man die Burg als " itzo an sich selbst wüste genug" bezeichnet.

Nach dem Aussterben der Schraplauer Linie Mansfeld ging die Herrschaft an die Grafen von Mansfeld-Hinterort. 1637 verlegte Graf Johann Georg von Mansfeld-Vorderort seinen Wohnsitz auf das Schloss. 1683 verkaufte Gräfin Barbara Magdalene das Oberamt Schraplau an die Herren von Hake. Sie zog als letzte Mansfelderin aus dem Schloss aus.

1713 wurde durch den Amtmann Sylvester Brachvogel die Haube vom Bergfried genommen. Obwohl für 1730 noch eine preußische Besatzung von 22 Mann überliefert ist, scheint der bauliche Zustand der Anlage schlecht gewesen zu sein. Eine Nutzung als Archiv und Gerichtsstube ist letztmalig für 1732 beurkundet. Danach verfällt die Burg mehr und mehr. 1736 wurde sie bereits als Steinbruch benutzt.

Quelle: Zusammenfassung der unter [Literatur](#) angegebenen Dokumente.

## Literatur

Burkhardt, Felix - Schraplau. Beiträge zur Geschichte der Stadt und Herrschaft Schraplau | Eisleben, 1935  
Dehio, Georg - Sachsen-Anhalt II. Regierungsbezirke Dessau und Halle | München, Berlin, 1999  
Grimm, Paul - Die vor- und frühgeschichtlichen Burgwälle der Bezirke Halle und Magdeburg | Berlin, 1958  
Hülle, Werner - Westausbreitung und Wehranlagen der Slawen in Mitteldeutschland | Leipzig, 1940  
Kröner, Alfred - Handbuch der historischen Stätten Deutschlands - Provinz Sachsen Anhalt | Stuttgart, 1987  
Stadt Schraplau - 1100 Jahre Schraplau Beiträge aus Geschichte und Gegenwart unserer Stadt | o.J.  
Wäscher, Hermann - Feudalburgen in den Bezirken Halle und Magdeburg. 2 Bände. | Berlin, 1962

## Webseiten mit weiterführenden Informationen

[zurück nach oben](#) | [zurück zur letzten besuchten Seite](#)

[Download diese Seite als PDF-Datei](#)

Alle Angaben ohne Gewähr! | Die Bilder auf dieser Webseite unterliegen dem Urheberrecht! | Letzte Aktualisierung dieser Seite: 23.09.2014 [CR]